

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2. Die Hagelwetter des Jahres 1882

[urn:nbn:de:bsz:31-220794](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220794)

(Fortsetzung von Seite 319.)

Die Vergleichung mit den einzelnen früheren Jahreserträgen ergibt, daß in den 18 Beobachtungsjahren gegen 1882 die Gesamterndte in 12 Jahren, Handelsgewächse in 16 Jahren, Kartoffeln in 14, Futter in 11, Wein in 16, Obst in 14, Getreide aber nur in 7 besser ausfielen. Entsprechend haben nur Getreide und Stroh ihren 18jährigen Durchschnitt im Jahre 1882 übertroffen; die übrigen Hauptgruppen sind hinter demselben zurückgeblieben.

Wenngleich die Reihe der Beobachtungsjahre wohl noch zu kurz sein dürfte, um die Durchschnittszahlen als wirkliche Normalwerthe erscheinen zu lassen, rechtfertigen sie doch die Annahme, daß der wahre Durchschnitt etwa in der Mitte zwischen den Stufenzahlen 4 und 5 liegt, bezw. bei fortgesetzter Beobachtung gefunden werden wird, oder daß die Einschätzungen und folglich die bisher berechneten Werthzahlen im Ganzen etwas zu günstig sind. Bei Zugrundelegung der aus der Summe der Beobachtungen sich ergebenden Durchschnitte würden sich für die Erndte des Jahres 1882 folgende Werthe ergeben: Getreide und Futterhackfrüchte etwas über Durchschnitt (4,1 u. 3,5 Werthzahl für 1882 gegen die Durchschnitte 4,3 u. 3,7), Gesamterndte und Futter wenig unter Durchschnitt (5,0 u. 3,8 gegen 4,4 u. 3,5), Handelsgewächse und Obst ziemlich schlecht (5,1 u. 6,6 gegen 3,9 u. 5,6), Wein und Kartoffeln schlecht (7,4 u. 6,1 gegen 5,3 u. 4,1).

Für die einzelnen Landesgegenden oder geographischen Gruppen von Amtsbezirken stellen sich die Erndtergebnisse der wichtigsten Kulturarten wie folgt dar:

	Getreide	Kartoffeln	Futter	Futterhackfrüchte	Handelsgewächse	Wein	Obst	Gesamterndte
I. Gegend	4,5	8,3	5,0	5,6	7,0	7,8	7,1	5,6
II. "	5,2	7,9	4,0	6,2	5,4	8,3	7,3	6,2
III. "	4,5	8,1	4,0	5,7	4,0	6,9	6,0	5,7
IV. "	3,1	4,7	3,0	4,3	5,4	7,8	5,9	4,3
V. "	3,5	6,7	2,9	3,8	5,5	8,0	6,7	3,8
Land	4,1	6,1	3,8	5,0	5,1	7,4	6,6	5,0

Hiernach hat, wie in den meisten der Beobachtungsjahre, die Gegend V (Odenwald, Neckar- und Tauberregion) die beste Gesamterndte aufzuweisen, der hohe Schwarzwald mit den Schwarzwaldthälern die ungünstigste. Die Kartoffeln sind in der ganzen Südhälfte des Landes besonders ungünstig ausgefallen, ebenso weisen Getreide, Futter und Futterhackfrüchte in der ganzen Nordhälfte bessere Ergebnisse auf, als in der Südhälfte. Bei den Handelsgewächsen steht, wie in den beiden Vorjahren, die Seegegend erheblich zurück.

2. Die Hagelwetter des Jahres 1882.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Zahl der im Jahre 1882 im Großherzogthum und den einzelnen Landestheilen vorgekommenen Hagelwetter, deren Auftreten in den einzelnen Monaten, die Zahl der geschädigten Gemeinden und die Größe der getroffenen Ackerfläche sowie die Größe des angerichteten Schadens nach dem Geldwerth. Die beigefügten Gesamtzahlen der Vorjahre lassen erkennen, daß im Jahre 1882 unser Land außerordentlich schwer von Hagelwettern heimgesucht worden ist; die geschätzte Summe des Schadens erhebt sich auf fast 8 Millionen Mark, während dieselbe in dem nächst unheilvollen Jahre 1872 nur etwas über 5 Millionen betrug. Bei diesen Umständen erscheint es von besonderem Interesse, das zeitliche Vorkommen und die örtliche Verbreitung der Hagelwetter in den einzelnen Landestheilen etwas näher zu betrachten.

Die Angaben der Tabelle über die Größe des Schadens lassen die Kreise Waldshut, Offenburg, Bilingen in erster, Freiburg, Konstanz und Mosbach in zweiter Linie als besonders schwer getroffen hervortreten. Der Kreis Baden ist gleichfalls noch erheblich geschädigt, während die Kreise Heilberg, Karlsruhe, Lörrach, Mannheim unbedeutender (in der genannten abnehmenden Reihenfolge) gelitten haben.

Sieht man von den Kreisgrenzen ab und betrachtet die rein geographische Vertheilung der Hagelwetter im Jahre 1882, so erkennt man deutlich vier größere Gebiete starker Hagelheimsuchung, während im übrigen Lande nur seltene und räumlich vereinzelt Fälle sich zeigen. Die Gegend der häufigsten Hagelfälle bildete ein Gebietstreifen längs des Südostabfalls des Schwarzwalds, der

Kreis	Zahl der vom Hagel betroffenen Gemeinden	Zahl der Hagelwetter								Getroffene Ackerfläche ha	Schaden M.
		im Ganzen	im April	im Mai	im Juni	im Juli	im Aug.	im Sept.	im Oct.		
Konstanz	31	5	—	2	1	2	—	—	—	8 535	758 601
Billingen	29	5	—	1	2	2	—	—	—	5 971	1 017 191
Waldshut	90	8	—	2	2	4	—	—	—	25 141	2 382 641
Freiburg	32	7	—	2	2	2	—	1	—	5 355	913 847
Lörrach	9	2	—	1	1	—	—	—	—	492	70 709
Offenburg	38	5	—	2	2	—	1	—	—	8 465	1 483 550
Baden	26	4	—	2	1	1	—	—	—	5 728	341 020
Karlsruhe	3	2	—	2	—	—	—	—	—	445	86 020
Mannheim	2	1	—	—	—	1	—	—	—	2 190	60 000
Seidelberg	4	3	—	—	—	2	—	1	—	931	94 900
Rosbach	30	5	—	2	—	3	—	—	—	9 235	660 591
Großherzogthum	294	33	—	12	9	9	1	2	—	72 488	7 869 250

Vergleich mit früheren Jahren.

Jahr	Zahl der vom Hagel betroffenen Gemeinden	Getroffene Ackerfläche	Schaden M.	
Großherzogthum	1882	294	72 488	7 869 250
	1881	192	42 326	2 168 792
	1880	188	33 451	1 832 346
	1879	116	27 994	1 448 343
	1878	149	31 017	1 604 344
	1877	197	51 758	4 234 168
	1876	198	32 765	2 347 270
	1875	156	27 409	2 999 452
	1874	159	20 055	1 566 929
	1873	206	28 095	5 081 410
	1872	202	31 508	5 111 063
	1871	229	26 852	3 666 998
	1870	126	19 997	1 138 309
	1869	124	13 072	853 911
	1868	124	10 199	939 294

sich über die südliche Baar und den Heuberg bis Sigmaringen fortsetzte, mit Ausläufern gegen die Gebirgshöhe und den Bodensee; ein zweites, jedoch beschränkteres Gebiet lag in den Amtsbezirken Freiburg und Waldkirch; das dritte in den Bezirken Lahr, Offenburg, Oberkirch, Achern und Bühl, während das vierte im nördlichen Landestheile sich von der Kraich bis gegen die Tauber erstreckte.

Die Hagelwetter des erstgenannten Gebiets fielen sämtlich in die Monate Mai bis Juli. Nach einem lokal eng begrenzten Wetter (23. Mai in Uehlingen) trat hier am 29. Mai der erste größere Hagelschlag auf, von Röhrenbach in südöstlicher Richtung bis Reilsfingen sich erstreckend. In der stets verhältnismäßig starke Hagelfälle aufweisenden Umgebung von Stetten am kalten Markt folgten sich zwei Unwetter am Schluß des Monats, beide in südöstlicher Richtung ziehend. Am 31. Mai wurde in Liptingen ein gleichfalls aus Nordwest kommendes Hagelschauer beobachtet. Am 4. Juni zog ein bedeutendes Hagelwetter von Rütte in ostnordöstlicher Linie bis Bettmaringen, trat dann weiter nordöstlich in Grimmelshofen auf und bog hierauf nach Südost, um (nach Ueber- schreitung des Kantons Schaffhausen) so als ein von Nordwest kommendes Unwetter in dem Land- strich von Büsingen bis Hilzingen (für Baden wenigstens) sein Ende zu finden; am gleichen Tage und zu gleicher Stunde und ohne Zweifel im Zusammenhange mit dem vorerwähnten Wetter trat in Kleinlaufenburg und Lutzingen sowie in der erwähnten Umgebung Stettens ein aus West bezw. Nordwest kommendes Hagelschauer auf. Am 24. Juni zog ein Wetter aus Norden von Hammer- eisenbach nach Bubenbach; am 25. ein weiteres von Bernau westwärts nach Präg und Schlechtenau und hierauf im Wiesenthal hinunter bis Mambach. Der Monat Juli brachte dem südöstlichen Baden drei räumlich ausgedehnte Hagelwetter bald hinter einander. Das erste und größte zog am 16. Juli von Aichen und Schwertzen, ein überaus breites Gebiet heimsuchend, in nordöstlicher Rich- tung nach Dauchingen, Sunthausen und Mörzingen und über die Württembergische Grenze und

traf jenseits des württembergischen Oberamts Tuttlingen auch noch die badischen Gemarkungen Hartheim und Hornstetten (also wieder die hagelfallreiche Stettener Gegend). Der 17. Juli brachte ein lokal beschränktes Unwetter (aus Südwest) in Immeneich. Am 21. Juli wurde das obere Wutachthal von einem ostwärts ziehenden Unwetter getroffen (von Grünwald bis Gündelwangen), während etwa zwei Stunden später ein ebenfalls ostwärts ziehender Hagelschlag im Norden des Ueberlinger See's (zwischen Stockach-Ludwigshafen und Taisersdorf-Hohenbodmann) und in Konstanz (nach Südost abbiegend) eintrat. Das dritte große Hagelwetter zog am 24. Juli zunächst (in nordöstlicher Richtung) von Billingen bis Wilsingen und dann (ostnordostwärts gewandt) über Amrisgswil von Mettenberg nach Epsenhofen quer durch den am 16. verhagelten Landstrich. Spätere Hagelfälle wurden nicht angegeben.

Das zweite Gebiet mit ausgedehnterem Hagelschaden (Elz- und Dreisamgegend) wies seine umfangreichste Heimsuchung im Mai auf, an dessen letztem Tage ein Unwetter bei Hochdorf beginnend ostwärts im Glotterthale und nordostwärts im Elz- und Gutachtale (bis Haslach-Simonswald) hinaufzog. Am 25. Juni trat in Pösch ein aus Osten kommender Hagelschlag auf, am 5. Juli ein aus Süden kommender in Au. Am 3. September zog ein Unwetter in nordwestlicher Richtung über die Nordabhänge des Tunibergs und erreichte, nach einem Bogenlauf aus Nordwest kommend, Denzlingen.

Im dritten der obengenannten Gebiete, die Ortenau und Nachbargebiete umfassend, wurde das erste Unwetter am 23. Mai konstatiert; es zog von Waghurst nordostwärts bis Neusäß und Ottersweier; mit ihm identisch ist wohl ein gleichzeitig in Wehningen aufgetretenes (aus Südwest herbeigezogenes) Unwetter. Am 30. Mai verheerte ein Hagelschlag, ostwärts gehend, den Landstrich zwischen Nonnenweier und Oberweier und, nordöstliche Richtung annehmend, die Gegend zwischen Schutterwald und Waltersweier sowie die Gemeinden Nordrach und Ibach. In der Frühe des letzten Mai zog ein Unwetter von Stadelhofen in nordöstlicher und später östlicher Richtung bis Seebach, während zur gleichen Stunde in Maisach ein Hagelschauer aus Südwesten niederging; am Mittag desselben Tages wurden in Lauf und Bühlerthal Unwetter beobachtet. Am 4. Juni zog ein ostwärts gewandtes, ausgedehntes Hagelwetter von Altenheim in wachsender Breite an den Fuß des Gebirges (hier die Gegend von Offenburg bis Appenweier verheerend) und drang in den Flußthälern vor bis Durbach, Dedsbach, Butschbach, Gaisbach, Seebach. Am 25. des gleichen Monats lief ein Unwetter vom Fuße des Gebirges (Ulm und Waldbulm) nordwärts zum Rhein (bei Söllingen); wie beim vorigen war auch hier die Breite des heimgesuchten Landstriches am größten am Fuße des Gebirges und nahm ab in der Richtung zum Rheine hin. Die Unwetter des folgenden Monats zogen am 10. Juli von Hilbmansfeld östlich bis Neuweier und gleichzeitig über Kappel und Ruff in nordöstlicher Richtung. Ein Hagelfall wurde ferner noch am 17. August in Reichenbach beobachtet (aus Westen).

Im vierten Gebiete ausgedehnter Hagelfälle (der Neckar- und Taubergegend) wurde das erste Wetter am 30. Mai beobachtet; es begann bei Schwanheim und endigte (in zunehmender Breite ostwärts, dann südostwärts verlaufend) bei Unterkessach und Merschingen; zur selben Zeit trat ein ebenfalls ostwärts gerichtetes Hagelwetter in Steinbach und Stürzenbach auf. Der Juni, der die südlichen und mittleren Theile Badens so schwer heimsuchte, verschonte die nördliche Landeshälfte; dagegen trat der Juli, dessen Hagel die mittleren Amtsbezirke fast sämmtlich unberührt ließ, im Norden wie im Südosten sehr energisch auf, wenngleich im Norden nicht die gleiche außerordentliche Ausdehnung erreichend. Ein am Nachmittag des 24. Juli auftretendes Unwetter zog zunächst in östlicher und nordöstlicher Richtung durch den Bezirk Schwegingen, von Hochenheim bis Kirchheim, und gleichzeitig in erheblicher Breite durch den südlichen Theil des Kreises Mosbach, von Bernbronnmerhof und Herbolsheim nordostwärts nach Oberwittstadt; ebenfalls gleichzeitig trat in Schluchtern ein aus Nordwest kommender Hagelfall auf. Am 2. desselben Monats war ein Unwetter aus Nordwesten in Boßchaft aufgetreten, am 21. ein aus Südsüdwesten kommendes in Distelhausen und Gerlachshelm. Ein Wetter aus Süden, das am 24. September in Hoffenheim beobachtet wurde, war das letzte dieses Gebietes und (nach der Zeit zu reden) des Landes überhaupt.

Außerhalb dieser vier Haupthagelgebiete traten folgende isolirte Hagelwetter auf: Dillstein und Büchenbronn bei Pforzheim, 23. Mai, aus Westen; Lipberg-Badenweiler-Schweighof, gleichfalls 23. Mai, aus Südsüdwesten; Thennenbronn, 29. Mai, aus Südosten; Gremmelsbach u. Langenschiltach, 24. Juni, aus Nordwest; Reichenbach bei Hornberg, 25. Juni, aus Norden; Schönach, 21. Juli, aus Südost.